

Das Haus Sarona, wie es heute genannt wird, steht direkt auf der Ufermauer der Tamina an der Mühlerainstrasse. Zu den Hotels, der Tamina Therme, dem Casino und dem medizinischen Zentrum des Grand Resorts Bad Ragaz sind es ein paar Schritte. Ein idealer Wohnort für die Mitarbeiter. Nach der Renovation und der Erweiterung der ehemaligen Villa Jäger können sie nun im Haus Sarona kostengünstig in elf Studios mit Küche und Nasszelle sowie 15 Zimmern mit Gemeinschaftsküche und -bädern wohnen. Entsprechend grossen Anklang fand am Freitag der Besichtigungstermin. Während Handwerker den modern ausgestatteten Räumlichkeiten den letzten Schliff verpassten, konnten sich Mitarbeiter und Gäste vom gelungenen Umbau überzeugen. Dem Haldensteiner Architekten Robert Albertin ist es gelungen, die historische Substanz zu bewahren. Wo wertvolle Böden, Türen, Fenstereinfassungen oder Täfer vorhanden waren, wurden diese restauriert. In der Planungsphase wurde jedes Zimmer separat auf seine historische Wertigkeit beurteilt und damit konnte der Charakter bewahrt werden. Auch korrigierte Albertin einige Eingriffe am Haus. So wurden später erstellte, unpassende Dachaufbauten abgebrochen und mit neuen, dem Bestand angepassten Gauben ergänzt.

Zu Wohnraum umgenutzt worden sind auch die vorher leer stehenden ehemaligen Stallungen der Villa Jäger. Hier blieb die tragende und weitgehend intakte Struktur aus Bruchsteinen erhalten. Innen finden sich nun jedoch die modernen Zimmer und im Untergeschoss die grosszügige Gemeinschaftsküche. Von dieser gelangt man auf einen zum Teil gedeckten Aussenplatz, der den Mitarbeitern zur Verfügung steht. Das historische Haus ist wie weitere elf Liegenschaften im Besitz der Stiftung Ergänzungsvorsorge der Grand Resort Bad Ragaz. Drei Millionen Franken hat sie in die Renovation und die Erweiterung des Hauses Sarona investiert und damit die Anzahl der Zimmer bzw. Studios mehr als verdoppeln können. Die Stiftung wurde einst für Härtefälle gegründet. Mitarbeiter, die von ihrer Rente nicht leben konnten, wurden mit Beiträgen unterstützt. Heute wird das aus Arbeitgeberbeitragsreserven der Grand Resort gespiesene Stiftungsvermögen dafür verwendet, den Mitarbeitern günstigen Wohn- und Lebensraum zur Verfügung zu stellen. «In insgesamt 186 Wohnungen wird den Mitarbeitern bezahlbares Wohnen angeboten», so Patrick Vogler, Stiftungsratspräsident und kaufmännischer Direktor der Grand Resort Bad Ragaz AG. Angesichts der historischen Bedeutung des Hauses Sarona habe man sich bewusst gegen einen Abriss des historischen Gebäudes entschieden, hält Patrik Vogler weiter fest. Zudem figuriert das herrschaftliche Haus auch im Inventar der Kulturobjekte der Gemeinde Bad Ragaz. So arbeitete man bei der Renovation mit der kantonalen Denkmalpflege und den örtlichen Behörden zusammen. Der Umbau wurde innerhalb von acht Monaten realisiert, anfangs Monat sind die ersten Mitarbeiter in die neuen und begehrten Zimmer und Studios eingezogen.

«Zum guten Glück wurde diese klassizistische Villa Jäger nicht abgerissen», freute sich auch Martina Kuhn-Locher (Rothrist). Sie ist die Ururenkelin von Dr. med. Josef Martin Jäger (1802-1865), dem Erbauer der Villa Jäger. Sie hat, nachdem sie vom Renovationsvorhaben gehört hatte, zuhause des Architekten eine Zusammenfassung der Familiengeschichte zur Verfügung gestellt, basierend auf dem Buch «Menschen aus dem Sarganserland des 19. Jahrhunderts» (von Anton Stucki, erschienen 1985 im Verlag des «Sarganserländers»). Josef Martin Jäger besuchte die Klosterschule in Pfäfers und kehrte nach dem medizinischen Studium und der klinischen Ausbildung als Kloster- und Badearzt nach Pfäfers zurück. Einige Jahre vor der Aufhebung des Klosters (1838) siedelte er nach Ragaz, wo er 1836 Bürger wurde. 1840 sprudelte dann erstmals Thermalwasser aus hölzernen Teucheln vor dem Hof Ragaz. Ein Jahr später baute Jäger in unmittelbarer Nachbarschaft das Haus an der Tamina, das drei Generationen als Wohn- und Ärztehaus dienen sollte. «Stall und Pferde gehörten mit zu der Hausgemeinschaft, da der Doktor bei Tag und Nacht auf beschwerlichen Wegen in entlegene Berggegenden fahren musste, um seine Patienten medizinisch zu versorgen, schreibt Stucki.

Das ehemalige Ärztehaus Jäger ist der wohl älteste weitgehend unverfälscht erhaltene klassizistische Bau von Bad Ragaz. Im Inventar der Kulturobjekte der Gemeinde wird es als «ein bedeutsamer Zeuge aus der Umbruchphase in der Geschichte von Bad Ragaz, in der sich das ehemalige Bauerndorf in einen Kurort verwandelte», bezeichnet. Vermutet wird ein klarer Zusammenhang der Entstehung des Hauses mit der Einrichtung der ersten Kuranstalt Hof Ragaz. Zur Architektur heisst es im Inventar, mit seinem Krüppelwalmdach zeige das Haus formale Anleihen an die in Sichtweite liegende ehemalige Statthalterei des Klosters Pfäfers. In seiner klassizistischen Strenge unterscheide es sich jedoch stark vom älteren, barocken Herrschaftsbau.

Text: Büro Albertin | Jerry Gadiant